

Presseaussendung

Wien, 28. April 2026

Frauen.Arbeit.Film: Einladung zum 2. Wiener Arbeitsfilmfestival

Das Festival für Arbeit, Beruf und Bildung

Vom **18. bis 22. Mai 2026** findet das 2. Wiener Arbeitsfilmfestival statt – und knüpft damit an vergangenes Jahr und die künstlerische und gesellschaftskritische Auseinandersetzung mit Arbeit, Beruf und Bildung an. Eine Woche lang zeigt das Festival internationale Spiel- und Dokumentarfilme, die unterschiedliche Branchen, Berufe und Lebenskonzepte sichtbar machen, die Realität von Arbeit, Bildung und Beruf hinterfragen – vom Supermarktregal bis zur Plattformarbeit, von der Fabrikhalle bis zur Pflegeeinrichtung. Die Spielstätten des Festivals sind **Stadtkino Wien, Gartenbaukino, Admiralkino und Filmmuseum**. Dank der Kooperation mit der **AK Wien, waff und Stadt Wien** finden viele Vorstellungen des Wiener Arbeitsfilmfestivals bei freiem Eintritt statt.

Arbeit, Identität, Widerstand – Kino trifft Arbeitswelt

Während Arbeitsfilmfestivals international bereits erfolgreich etabliert sind, ist das Wiener Arbeitsfilmfestival das erste seiner Art in Österreich. Es verwebt filmische Ästhetik mit politischer Reflexion und setzt damit wichtige Impulse, um Arbeit und Bildung stärker ins öffentliche Bewusstsein zu rücken und Zugänge zu gegenwärtigen Herausforderungen zu eröffnen: Welche Rolle spielt Arbeit in einer sich wandelnden Gesellschaft? Welche neuen Formen der Ausbildung und Berufsausübung entstehen? Wie sieht eine gerechtere Zukunft von Arbeit aus?

Schwerpunkt 2026 – Frauen.Arbeit.Film

2026 widmet sich das Wiener Arbeitsfestival dem Schwerpunkt „**Frauen.Arbeit.Film**“ und Fragen zu Arbeitsbedingungen, Anerkennung, (sozio-)ökonomischen Abhängigkeiten und beruflicher Selbstverwirklichung. Viele der ausgewählten Filme erzählen aus der Perspektive von Frauen oder wurden von Frauen gedreht. Sie machen sichtbar, wie eng Fragen der Arbeit mit **Geschlechterverhältnissen, sozialer Gerechtigkeit und demokratischer Teilhabe** verbunden sind.

Highlights und Premieren aus dem Filmprogramm

Den Anfang machen gleich zwei Österreichpremierer:

Eloise Kings ***The Shadow Scholars*** (2024), eine essayistische Dokumentation über akademisches Ghostwriting, die Zukunft wissenschaftlicher Arbeit und struktureller Aneignung und Auslöschung Schwarzer akademischer Perspektiven.

Darauf folgt mit ***Made in EU*** (2026) von Stephan Komandarev ein Film, der Fragen wirtschaftlicher Ausbeutung, prekärer Arbeit und gesellschaftlicher Schuldzuweisungen in Covid-19-Krisenzeiten zuspitzt – am Beispiel der Textilbranche im ärmsten EU-Mitgliedsland Bulgarien.

Die Satire ***AMS/Arbeit Muss Sein*** (2026) wird nach der Preview am 1. Mai und noch vor dem

offiziellen Kinostart im Herbst nochmals innerhalb des Festivals gezeigt: Sebastian Brauneis porträtiert eine fiktionale Arbeitsmarktvermittlung, bei der sich eine Gruppe von Langzeitarbeitslosen zusammenschließt, um gemeinsam gegen Barrieren und Strukturen beim „Arbeitsplatz-Matching-System“ anzukämpfen. Ein Filmgespräch mit dem Regisseur und der Wiener Frauenstadträtin Elke Hanel-Torsch ist geplant (Termin noch zu bestätigen, Informationen folgen auf der Website).

Ich verstehe Ihren Unmut (2025), von Kilian Armando Friedrich, feiert in Kooperation mit Crossing Europe Wienpremiere im Stadtkino und lädt im Anschluss auf ein Filmgespräch mit Hauptdarstellerin Sabine Thalau und weiteren Mitgliedern der Filmcrew. Im Zentrum steht die Objektleiterin einer Reinigungsfirma, die zwischen Kund:innen, Mitarbeiter:innen und ihren Chefs zwischen allen Stühlen sitzt.

Eine weitere großartige Österreichpremiere erwartet Sie bei ***American Sweatshop*** (2025). Uta Briesewitz (u.a. *Black Mirror*, *Severance*) schildert in ihrem Spielfilmdebüt die tagtäglichen psychischen Belastungen einer Content-Cleanerin (Lili Reinhart), die nach einem verstörenden Fund im Internet selbst aktiv wird.

Den Abschluss des offiziellen Festivals bildet mit Gerd Kroskes ***Stolz & Eigensinn*** eine weitere eindrucksvolle Österreichpremiere über Industriearbeiterinnen der DDR, die über erkämpfte Unabhängigkeit, Arbeit in Männerberufen, gesellschaftliche Umbrüche nach der Wende und die Frage erzählen, was von Emanzipation, Stärke und Selbstbewusstsein geblieben ist. Aufnahmen der Arbeiterinnen von einst und jetzt werden einander gegenübergestellt.

Programm für Schulen und Personen in Aus- und Weiterbildung

Neben dem Hauptprogramm im Mai bietet das Wiener Arbeitsfilmfestival auch ein umfangreiches Vermittlungsangebot für Lehrlinge, Schüler:innen sowie (junge) Erwachsene in Aus- und Weiterbildung. Die Veranstaltungen finden schwerpunktmäßig in der letzten Schulwoche statt. Thematische Akzente werden zum **Lebensmitteleinzelhandel, der Textilbranche, dem Pflegebereich und der Gastronomie** gesetzt sowie zu allgemeinen Fragen von **Demokratie, Identität und gesellschaftlicher Teilhabe**. Nähere Infos folgen bzw. können bereits in [dieser Broschüre](#) nachgelesen werden.

Das Wiener Arbeitsfilmfestival möchte bestehende Bilder und Vorstellungen von Arbeit hinterfragen, **Debatten anstoßen und gleichzeitig neue Zielgruppen ansprechen** – insbesondere Menschen, die bisher selten Programmkinos besuchen oder von sozialer Benachteiligung betroffen sind. Besonders eingeladen sind Jugendliche, Lehrlinge, Erwachsene in Ausbildung und alle, die sich für Arbeit, Bildung und soziale Gerechtigkeit interessieren. Denn: Kino ist nicht nur Unterhaltung, sondern auch ein Werkzeug der Erkenntnis und eine Einladung zur Veränderung.

Das vollständige Programm finden Sie unter: www.arbeits-film-festival.at

Kontakt für Rückfragen

Mag.^a Eva Steinheimer | eva.steinheimer@3s.co.at | +43-1-5850915-22